

Gauverband Oberpfalz

der Heimat- und Volkstrachtenvereine e. V.

Mitglied im Bayerischen Trachtenverband e. V.
Mitglied im Oberpfälzer Kulturbund e. V.



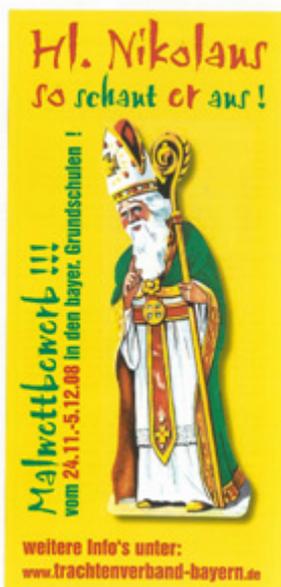
Gauzeitung

Neues vom Gauverband und seinen Mitgliedern

Ausgabe Nummer 16 Mittwoch, den 26. November 2008

Nachrichten aus dem Verband

Nikolaus- Malaktion



Wie sieht er aus, der Nikolaus?

Etwa mit roter Jacke, Knobelbecher, und roter Schlafmütze ? Oder trägt der Nikolaus eine Mitra, einen schönen Mantel und hat einen Hirtenstab dabei, eben wie ein Bischof?

Das sollen die Grundschüler in ganz Bayern malen. Der Sachausschuss Laienspiel, Mundart und Brauchtum auf Landesebene lobt diesen Malwettbewerb für die Grundschulen aus.

So sollen die die Kinder und auch die Erwachsenen wieder ein Gespür für den Nikolaus entwickeln. Der Nikolaus ist ein Sym-

bol der Güte und gehört im christlichen Jahreskreis für uns selbstverständlich zu Advent bzw. Weihnachten.

Die kommerzielle Figur des Weihnachtsmannes hat bei uns nichts zu suchen, auch wenn er und seine Freunde sich jedes Jahr in Gärten einfinden und sogar auf Häuser klettern. Advent, eine Zeit der Besinnung und der Stille, nicht eine Zeit der blinkenden Leuchtdioden und verstärkerverzerrten „White -Christmas“ – Gaudi.

Zusammen mit dem Oberpfälzer Gauverband haben wir alle Grundschulen in der Oberpfalz mit Informationsmaterial versorgt, und gebeten, sich an diesem Wettbewerb zu beteiligen.

oder der Schulleitung diese Aktion ansprechen und sich für den Nikolaus stark machen.

Die Siegerbilder des Bezirkes werden veröffentlicht und mit Preisen geehrt, bevor sie zum Landesentscheid geschickt werden.

Die Landessieger werden entweder vom Bay. Kulturminister oder vom Kulturstaatssekretär im Rahmen eines Erlebnistages im Haus der Bayerische Trachtenkultur und Trachtengeschichte in Holzhausen geehrt.

Wenn ihr mehr über die Aktion und auch über den Nikolaus wissen möchtet, unter www.trachtenverband-bayern.de kann man alles erfahren.

Dort werdet ihr unter anderem auch ein Lebkuchenrezept finden. Diese Lebkuchen können mit einem lebensmittelechten Nikolausaufkleber geschmückt werden. Die Aufkleber könnt ihr bei mir erhalten

Toni Wolf
Laienspiel, Mundart und Brauchtum



Es würde natürlich der ganzen Aktion ein noch besseres Gesicht verleihen, wenn Eltern, der Kinder die Grundschule besuchen, persönlich, sei es über den Elternbeirat

Der letzte Bayrische Nikolaus von Wilhelm Dinauer:

Des is de damische Gschicht vom letzten bayrischen Niggolo

(In Mundart geschrieben und daher nur von Einheimischen lesbar)

Jeder kennt an Niggolo nur als braven heil'gen Mo, der seit ur- und grauen Zeiten sich vom Rupprecht läßt begleiten um mit vielen schönen Sachen braven Kindern Freud zu machen.

Olle Jahr werd drüber gredt, doch obsn gfreidt, des woäß ma net. I hab'n gfragt, den guadn Mo und er verzählt de Gschicht a so: Kaum werdn de Dog wida kirzer und de Nächte no vui schwirzer plärrt der Chef scho umananda: "Richts eich zamma, auf gehts Manda. Packts eier Graffe aufn Schlin mir han scho im Dezember drin! Heir muaß der Rupprecht schiam weil ma koane Engerl kriagn. De werdn eigspart, is des klar, de werdn sche langsam Mangelwar!"

Sooo, liabe Leit, gehts da drobn zua! I hätt ja liaba a mei Ruah. Aber gega unsern Herrn duast besser net aufbegehrn!

"Oiso, Rupprecht " sag i, "kimm hock ma uns hoit aufe auf'n Schlin, fahr mer owe auf de Erd, bi gspannt, was für a Weda werd! Wahrscheinlich laßt er's schneibn, der Oid, oder es gfriert und is sauokit und mir zwoa gehn von Haus zu Haus, da jagt ma doch koan Hund net naus!"

So dischkriern der Knecht und i und scho gehts mit uns zwoa dahi. Lang is de Fahrt, uns werds scho koit da land ma endlich in am Woid. Denn: "Draus vom

Walde komm ich her" hoaßts a so ina oidn Mär.

Gforn hats uns glei ois wia de Schneida. "Los" sag i "Rupprecht geh glei weida, du schiabst o und i dua ziang daß ma warme Haxn kriang!"

Nach zehn Medda, sappradi, haut's uns scho auf d'Letschn hi. "Kruzitürkn" sogt mei Knecht "da moan i, geht's uns heit no schlecht!"

De Baggl'n flagga drin im Schnee, am Rupprecht duat sei Knie-scheibn weh. Wia a Russ kannt i glei fluacha, jetzt muaß i a mei Gebiß no suacha! Entgeistert hat der Ruppe gschaut,



"Ja" sag i, "des hats ma außag-haut".

Von mir aus is de Gschicht wias is, jetzt schnupf ma erst amoi a Bris, dann zünd ma uns no oane o, z'spat kemma, da ma sowieso.

Wia ma nachad fertig warn, samma wida weitergfaahrn. Gschwitzt hamma, daß grad a so dampft, doch eisern samma weidagstampft. "Du, Rupprecht", sag i "denk amoi, was sagerst du in diesem Foi, wenn ma jetzt a Wirtshaus fanden und uns a bissl auftaun kanntn!

Wo ma si gmiatlich einhockt und a Brotzeit obidruckt! Dazua no zwoa, drei Halbe Bier und de Kellnerin da auf de Knia, damits oam warm werd glei vo unt und ma a bissl Freid ham kunnt?"

"Naa", sagt der Rupprecht, "Nix is drin, so was schlag der glei moi ausm Sinn. Da werd der Himnevadda fad und jetzt kimm, es is eh scho spat. Glei hamma bei der ersten Kundschaft, horch du amoi, ob a da Hund schlaaft."

Kaum is des Gespräch vorbei, duats an fürchterlichen Schrei. Heimlich, staad und ganz, ganz leise, oiso auf hundsgemeine Weise, is der Hofhund scho ausgrissn und hod mi in des Teil eibissn, des zum Sitzn is gedacht, und mei Begleiter, der hat glacht. "Mensch", schrei i, "pass doch auf und hau dem Hund die Kett'n nauf!"

Jetzad bin i sche beinand, mit meim zrisna Nikolauswand, muaß mit der Hand des Loch zuadecka, daß mi de Kind net derblecka.

Doch mia dan net lang mehr rum und genga eine jetzt in d´Stubn. Da sitzt der Sepperl auf am Stui, scheinbar har er koa guats Gfui, und d´Lies, sei Schwester, de schaukt drei ois schlogat grad der Blitz herei. D´red hat´s eahna fst verschlogn, i geh drauf zua und mechts was fragn, da fangt der Sepperl s´woana o "I bin scho brav Herr Niggolo! I dua mei Schwester nimma hunzn und gwiß nimma ins Bett neibrunzn. Zur Oma nie mehr Rindvieh sogn und meine Spezln nimma schlogn".

"Ja", schluchzt as Lieserl, "des is gwiß, daß i mei Suppn oiwei iß, I wasch ma oamoi in der Woch de Haxn, mach in der Kirch drin koane Faxn, wui allawei um d´Milli geh, drum duats uns nix, mir bittn sche".

Bei sovui, Reu, verstehst mi scho, da kimmt ma s´Schimpfn aa hart o. "Oiso" sag i "s is scho recht", wei i ja wida weida mecht! "Da hamma eich was mitgebrunga, abaa zerscht werd frei no ebbas gsunga! Und nachad geht´s sche brav in´s Bett, i dads a, doch derf i net!"

"Da" sagt d´Frau Muatta, "und an schena Dank" und druckt zwoafuchzge uns in d´Hand. Dann samma weiter auf da Roas, boid drauf passierts und koana woaß. I her an Rupprecht leise sagn: "Mia miaßd ma uns verlafafa ham!" "Geh", moan i, "dua net fantasiern, des kann uns zwoa doch net passiern! Da!! In dem Haus davorn is hell, da werd jetzt gfragt, glei auf der Stell!"

"Mei" sagt der Ruppi, "Herrschaftzeitn, des is ja bein Wimmerwirt drobn an der Leitn. Da samma auf dem foischn Gleis, kimm , drah ma um, mach koane Meis!" "Na", sag i drauf, "jetzt is ma wurscht, i hab an Hunga und an Durscht. Mir fragn, ob´s awas

z´Essen ham,
dann sitzt ma uns a bißl zam"

I woaß no, wia ma nei in´s Haus.....von da weg laßt´s Gedächtnis aus.

Uns hams nach mehrere paar Stundn bsuffa in am Grabn drin gfundn. De Stern nach war´s scho ziemlich spaat, um uns herum hat si ois draht. Der Schlittn war hi, des kennts eich denka, und, was vui schlimmer war, de ganzn Gschenka! Voller Schnee, mei ganzer Bart und´s aufsteh foit ma sovui hart! Der Ruppi , der war unterm Schlittn und hat mei Mützn ganz derspiebn. Kurz, unser Zustand war beschissn, da hamma ois na hintregschmissn.

Hoamwärts hamma uns net traut, de hättn uns gwiß glei außighaut. Ja, was fang ma denn jetzt o? Da sagt der Rupprecht "Liaba Mo, dua ned glei in d´ Hosn scheißn, mia wechseln über zua de Preißn. De dean ja eh an Niggolo net kenna, do gibts eh bloß lauter Weihnachtsmänner!!!!"

Nikolaus und Weihnachtsmann

Sprach der Nikolaus zum
Weihnachtsmann:

„Es muss endlich was geschehn!
Das man uns so oft verwechselt,
das darf nicht so weitergehn.

Überall legt man zur Weihnachtszeit
Unsre alten Kleider an,
und der rote Mantel der gehört
gewiß dem Weihnachtsmann.

Weil ich auf dem Kopf meine Mitrage trag´,
und in meiner Hand den Bischofsstab,
frag´ ich mich, wie man uns beide da
überhaupt verwechseln kann.“

Sprach der Weihnachtsmann
zum Nikolaus:
„Lieber Freund, es tut mir leid.
Dabei trägst du doch so würdevoll
Dein altes Bischofskleid.

Dass wir beide nicht die Jüngsten sind,
daran kann kein Zweifel sein,
aber mehr als tausende Jahre alt
ist der Nikolaus allein.

Warst in größter Not für die
Kinder Da,
und sie lieben dich, na du weißt
es ja,
und noch heute legst du jedem
Kind
etwas in den Schuh hinein.“

Da sang vom Himmel, hell und klar,
ein Weihnachtsengel, wunderbar:
„Ihr beiden hört mir zu,
und dann gebt endlich Ruh!

Was die Kinder in der Weihnachtszeit
In Ihren Träumen sehn,
werden große Leute, so wie Ihr,
wohl niemals ganz verstehn.

Jedes Kind macht sich sein
eig´nes Bild
Und es glaubt ganz fest daran.

Darin gibt´s gewiß den Nikolaus
Und auch den Weihnachtsmann.
Doch es läßt nur den in sein Herz Hinein,
der es größer macht und sich selber klein,
der bereit ist, selbst ein Kind zu sein,
darauf kommt es an,
Nikolaus und Weihnachtsmann“!

**15.000 Trachtler bei
Altöttinger Wallfahrt
- Dank für 125 Jahre
Trachtenbewegung in
Bayern -**

Eindrucksvoll und einzigartig wie 1989, als die Trachtler Bayerns zum 500jährigen Jubiläum des Marien-Wallfahrtsortes in großer Zahl nach Altötting kamen, war die Dank- und Bittwallfahrt des Bayerischen Trachtenverban-



des am Wahl-Sonntag.

Rund 15.000 Trachtlerinnen und Trachtler aus den Reihen der bayerischen Gauverbände, darunter etwa 200 aus dem Gauverband Oberpfalz, versammelten sich nach einem sternförmig angelegten Bittgang auf dem Kapellplatz. Zelebrant und Monsignore Günther Mandl dankte als Stiftspropst und Stadtpfarrer den Trachtlern, dass sie das innige Bedürfnis, der Mutter Gottes Dank zu sagen, im Jubiläumsjahr in die Tat umgesetzt haben. Bayerns Trachtler feiern heuer den 125. Geburtstag des ersten Trachtenvereins, der vor 125 Jahren in Bayrischzell gegründet worden war und dem bis heute fast 1.000 weitere Heimat- und Volkstrachtenvereine folgten.

Bayerns Staatsminister Dr. Thomas Goppel sagte in seinem Grußwort, dass die beste Form des Bittens die Form des Dankens ist. Die musikalische Gestaltung des Festgottesdienstes übernahm die Musikkapelle Aufham unter der Leitung von Georg Kamml. Ihnen, allen Fahnen- und Standarten- sowie Trachtenträgern galt ein mehrfaches Vergelt's Gott für das gemeinsam ermöglichte und farbenfrohe Wallfahrts-Bild.

Altöttings

Bürgermeister Herbert Hofauer freute sich auch im Namen von Landrat Erwin Schneider, dass viele Beteiligte nach zweijähriger Vorbereitungszeit unter der Leitung von Jürgen Wiedl, Fritz Stocker und Peter Eicher

vom Volkstrachtenverein Altötting bzw. vom Gauverband I eine überaus froh machende Wallfahrtsstimmung ermöglichten. Landesvorsitzender Otto Dufter vom Bayerischen Trach-



tenverband lobte in seinen Ausführungen den Zusammenhalt der Trachtler und er war stolz, dass die Mutter Gottes aus der



Gnadenkapelle inmitten der Trachtlerschar für die Dauer der Gottesdienstfeier anwesend war. Unter den zahlreichen Gästen und Ehrengästen befanden sich auch Ver-



treter des Deutschen Trachtenverbandes, des Bundes Österreichischer Heimat- und Volkstrachtenvereine, des Gauverbandes Nordamerika, des Bayernbundes, der Bayerischen Einigung, der Politik sowie des Hauses Wittelsbach, das durch die Familie Seiner Königlichen Hoheit Prinz Christoph von Bayern vertreten war.

Bayerischer Trachtenverband weiter mit Otto Dufter an der Spitze Viel Zuspruch für Projekt in Holzhausen

Otto Dufter aus Unterwössen geht in sein 15. Amtsjahr als Landesvorsitzender des Bayerischen Trachtenverbandes, der am Wochenende in Augsburg seine Jahrestagung hatte. Für die nächsten drei Jahre will Dufter die Geschicke des 2002 aus zwei Landesverbänden zusammengeschlossenen Großverbandes mit fast 100.000 Jugendlichen und rund 190.000 Erwachsenen weiter führen. Dufter hatte keinen Gegenkandidaten, zukünftig aber hat er mit Klaus Reitner vom Gauverband I

treter Adi Müller aus Würzburg).

Neuer Vorsitzender der Trachtenjugend ist Günter Frey aus dem Oberen Lechgauverband. In der Aufgabe des Landesvorplatters folgte auf den elf Jahre mit Erfolg tätigen Sepp Lausch vom Bayerischen Inn-gauverband nunmehr Florian Vief aus Diessen am Ammersee vom Huosigau. Die weiteren Mitglieder des Vorstands und Vorsitzenden der Sachgebiete wurden bestätigt, es sind dies: Landes-Kassier Walter Weinzierl vom Bayerischen Inngau-Verband, sein Stellvertreter Peter Eicher vom Gauverband I, Schriftführerin Hildegard Fluh-ner vom Isargau und neu als ihr Vertreter Andreas Tax vom

Lechgau angeführt und dem Sachgebiet Presse und Öffentlichkeitsarbeit steht weiterhin Toni Hötzel-sperger vom Chiemgau-Alpenverband voran.

Ausführliche und zufrieden stellende Informationen gab es zum Projekt „Trachtenhaus und Trachtengeschichte“ in Holzhausen durch Architekten Udo Rieger und durch den Jugendreferenten im Bayerischen Trachtenverband Stefan Tauber. Nach der Einweihung des ersten Bauabschnittes wird bereits mit viel Engagement am Archivar-Wohnhaus sowie am Jugend-Zeltlager mit Versorgungsgebäude gearbeitet. Wie Landesvorsitzender Otto Dufter mitteilte, soll das komplette Bau-Vorhaben in einem ehemaligen Vierseit- und Pfarrhof im niederbayerischen Landkreis Landshut je nach finanziellen Möglichkeiten in vier bis fünf Jahren fertig sein. Die ersten Ausstellungsräume, die Geschäftsstelle der Jugend, ein Sitzungsraum sowie ein Arbeitsplatz für Archivar Wolfgang Gensberger sind bereits fertig und können schon voll genutzt werden (der Archivar ist telefonisch unter 0151-50557157 erreichbar).



einen neuen Stellvertreter. Der bisherige Vorsitzende der Bayerischen Trachtenjugend vertritt fortan Otto Dufter zusammen mit den bisherigen Stellvertretern Max Bertl vom Oberen Lechgauverband und Bernd Walter vom Gau Niederbayern (nicht mehr angetreten war der bisherige Stellver-

Bayerischen Waldgau. Die Leitung des Sachgebietes Volksmusik und Volkslied bleibt bei Gertrud Lindler vom Donaugau, das Sachgebiet Trachtenforschung und Trachtenpflege bleibt in den Händen von Edda Hutter vom Donaugau, das Sachgebiet Mundart, Brauchtum und Laienspiel wird auch fortan von Walter Sirch vom Oberen

Gleich von zwei Projekten in nächster Zeit konnte Walter Sirch berichten. Am 9. November wird erstmals ein Buch über bayerische Kartenspiele und deren Regeln vorgestellt werden. Zusammen mit dem Bayerischen Kultusministerium wird mit allen 2.500 Grundschulen in

Bayern ein Malwettbewerb vom 24. November bis 5. Dezember mit verschiedenen Prämierungen veranstaltet (Näheres in den nächsten Tagen im Internet unter www.trachtenverband-bayern.de).

Vom 12. bis 14. Dezember veranstaltet der Trachtenverband mit der Hanns Seidel Stiftung im Bildungszentrum Kloster Banz ein Seminar zur Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (Anmeldungen bei Toni Hötzelsperger, Fax 08051-63029 oder per email anton-hoetzelsperger@t-online.de).

Die durchwegs harmonische Jahresversammlung und die Neuwahlen im Augsburger Kongresszentrum wurden von Erich Tahedl vom Gauverband Oberpfalz geleitet. Bestandteil des zweitägigen Zusammenkommens von Trachtenverantwortlichen aus ganz Bayern sowie mit Ehrengästen aus der Politik sowie aus dem Gauverband Nordamerika, vom Südwest-Deutschen Gauverband, vom Bund der Heimat- und Trachtenverbände in Österreich und vom deutschen Trachtenverband waren ein Empfang der Stadt Augsburg im Goldenen Saal des Rathauses, ein Heimatabend unter dem Motto „An altbayerisch-schwäbischen Gewässern“ vom Altbayerisch-Schwäbischen Gauverband mit 270 Mitwirkenden und nicht zuletzt ein Dank-Gottesdienst in der Stadtpfarrkirche St. Anton mit der Lechhauser Blasmusik und mit der Stubenmusik Königsbrunn. Auch eine Ausstellung über

die Vielfalt der Trachten und eine Bildpräsentation zum Holzhausen-Projekt gab es im Rahmen der Tagung zu sehen. Viel Lob für die erfahrene Gastfreundschaft bekamen Gauvostand Gerhard Hinterbrandner und seine Frau Marianne mit ihrem großen Helferteam zum Abschluss. Nächste Gastgeber bei der Jahrestagung Ende September 2009 sind die Trachtler des Lechgaues in Landsberg am Lech.

Fotos: Anton Hötzelsberger

„Von der Idee zum Beleg“
**Digitales BR-Programm
BAYERN PLUS bietet mehr
Volksmusik**

Samerberg (hö) – „Hundert Jahre nach der ersten Funkübertragung und über fünfzig Jahre nach der Einführung von UKW erlebt das Radio jetzt wieder einen Quantensprung. Digital

aktuellen Pressemitteilung des Bayerischen Rundfunks. Mit Hilfe dieser neuen Technik kann BAYERN PLUS empfangen werden. Bei der Übergabe eines ersten digitalen Empfangsgerätes an Landesvorsitzendem Otto Dufter vom Bayerischen Trachtenverband im Gasthaus „Zum Entenwirt“ in Törwang am Samerberg stellte BR-Intendant Dr. Thomas Gruber zwei zentrale Botschaften von BAYERN PLUS heraus: „Von 16 Uhr bis 18 Uhr wird traditionelle Volksmusik ausgestrahlt und ansonsten ist überwiegend deutschsprachige Musik zu hören“, so Dr. Gruber. Die verantwortliche BR-Angestellte für den zweistündigen Volksmusikeil ist die vormalige Leiterin der Abteilung Volksmusik im BR, Evi Strehl.
Anton Hötzelsperger



Radio ist der neue Hörfunkstandard und führt das analoge Radio in das digitale Zeitalter: mehr Programmauswahl – exzellenter Klang – einfache Bedienung - neue Serviceangebote – und das alles, wo immer sie wollen“ – so heißt es in einer

Foto/: Hötzelsperger
Von links: BR-Intendant Dr. Thomas Gruber, Evi Strehl und Otto Dufter mit dem digitalen Empfangsgerät

Wie empfangen ich BAYERN PLUS ?

Weltweit:

Als Livestream übers Internet unter: www.br-online.de/bayernplus

Europaweit:

Über Satellit via DVB-S Radio auf Astra 1 H/12,266 GHz/horizontale Polarisation/Symbolrate 27.500/FFC 3/4

Deutschlandweit:

Im Digitalen Kabel (DVB-C)

Bayernweit:

Über Antenne mit Digital-Radio DAB auf Kanal 12 D

Wer über eine digitale Satellitenanlage oder einen digitalen Kabelanschluss mit Digitalreceiver verfügt, kann BAYERN PLUS über das Fernsehgerät und eine angeschlossene Stereoanlage hören.

Weitere Informationen:

www.br-online.de oder www.bayerndigitalradio.de

Bayerische Persönlichkeiten und Vorbilder mit Ehrung „Pro Meritis Scientiae et Litterarum“ ausgezeichnet – Otto Dufter vom Bayerischen Trachtenverband für sein Lebenswerk gewürdigt

Otto Dufter aus Unterwössen als Landesvorsitzender des Bayerischen Trachtenverbandes wurde für seine trachtlerische Lebensleistung die nur sehr begrenzte Ehre der Vergabe des Preises „PRO MERITIS SCIENTIAE LITTERARUM“ zuteil. Dr. Friedrich

Wilhelm Rothenpieler als Ministerialdirektor und Amtschef des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst nahm die Auszeichnung in Vertretung für Minister Dr. Thomas Goppel im Prinz-Carl-Palais in München vor. Die weiteren Preisträger waren Prof. Ulrich Braun aus Konstanz (Hochschullehrer), Chris Dercon aus München (Direktor vom Haus der Kunst), Dr. Ulrike Hessler (Direktion Bayerische Staatsoper und zukünftig Intendantin der Semperoper in Dresden), Prof. Dr. Hellmuth Matiasek (Theaterschaffender), Agnes-Maria Schilling (Vorsitzende des Leopold-Mozart-Kuratoriums in Augsburg) und Prof. Dr. Rotraud Wielandt (Expertin für Fragen des interreligiösen Dialogs). Ausschlaggebend dafür, dass Otto Dufter ausgezeichnet

wurde, sind seine jahrzehntelangen und

ausgezeichneten Bemühungen für die Trachten- und Heimatpflege in Bayern. Sowohl bei seinem Heimatverein in Unterwössen,

beim Chiemgau-Alpenverband, dessen Ehrenvorsitzender er ist als auch beim Bayerischen Landes-Trachtenverband hat sich Otto Dufter stets sachkundig und aufgeschlossen-tolerant eingesetzt. Zu seinen besonderen Verdiensten gehören der Zusammenschluss von zwei vormalig getrennt wirkenden Dachverbänden zum Bayerischen Trachtenverband und die Initiative zum Bau des Hauses der Bayerischen Trachtenkultur

und Trachtengeschichte in Holzhausen. „Heimatliebe und Bodenständigkeit sowie Weltoffenheit und Aufgeschlossenheit für das Neue sind für Sie keine Gegensätze, sondern Chance für Verbindendes“, so Dr. Rothenpieler bei seiner Laudatio. Otto Dufter, der bereits mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande, mit dem Bayerischen Verdienstorden und mit der Bezirksmedaille des Bezirkes Oberbayern in Gold geehrt worden war, nahm die Auszeichnung zusammen mit seiner Familie und mit Vertretern des Vorstandes vom Bayerischen Trachtenverband sowie im Beisein von Bürgermeister Hans Haslreiter von Unterwössen entgegen. (Hötzelsberger)



Foto/s: Hötzelsperger

Alle Preisträger: von links Prof. Dr. Hellmuth Matiasek aus Raubling, Prof. Ulrich Braun aus Konstanz, Prof. Dr. Rotraud Wielandt aus Bamberg, Chris Dercon aus München, Otto Dufter, Dr. Friedrich Wilhelm Rothenpieler, Agnes Maria Schilling aus Augsburg und Dr. Ulrike Hessler aus München.

Haus der Bayerischen Trachtenkultur und Trachtengeschichte in Holzhausen hat am Tag der Deutschen Einheit Grund zum Feiern – Prälat Josef Obermaier segnet restaurierten Pfarrhof Holzhausen (hö) –

507 Personen haben bislang in 883 Arbeitseinsätzen rund 7.000 ehrenamtliche Stunden geleistet, so dass beim Haus der Bayerischen Trachtenkultur und Trachtengeschichte im niederbayerischen Holzhausen schon viel zu sehen ist. Bei der Einweihung des ersten Bauabschnittes (restauriertes Pfarrhaus) am Tag der Deutschen Einheit staunten die Ehrengäste und Gäste ob der sichtbaren Erfolge und sie waren voll des Lobes. Die kirchliche Segnung nahm Prälat Josef Obermaier als Seelsorgereferent des Erzbischöflichen Ordinariates München gemeinsam mit Pfarrer Johann Meindl aus Holzhausen vor. Prälat Obermaier, der das Bauvorhaben von Anfang an kannte und förderte, erinnerte in seinen Ausführungen an die enge Verquickung zwischen Glauben und Trachtenpflege. „Mit der Sonntags-Einführung wurden Alltags-Ordnung, das gute G´wand, die Musik und damit auch die Trachtenpflege unterstützt. Den Sonntag dürfen wir nicht verschlafen, ansonsten werden leere Kirchen auch uns Menschen entleeren. Heute sind wir Trachtler, weil wir aus dem Glauben leben. Dies gilt für uns Katholiken genauso wie für die Evangelischen Mitbrüder“, sagte Prälat Obermaier. Landesvorsitzender Otto Dufter sagte in seinen

Begrüßungsworten, dass nunmehr in Holzhausen der erste bedeutsame Schritt gemacht sei. Im renovierten Pfarrhaus befinden sich mit Jugendreferent Stefan Tauber und mit Archivar Wolfgang Gensberger zwei wichtige Ordnungs- und Auskunfts-kräfte. Die ersten Ausstellungen, unter anderem die sehenswerte Trachtenpuppen-Sammlung der Puppenmutter Gerda Graumann aus Maisach, beeindruckten beim Rundgang.

Viele Kräfte und Handwerker haben laut Otto Dufter dazu beigetragen, dass die Baumaßnahme zum bisherigen Erfolg geführt hat. Angefangen von Anderl Huber aus dem Isargau, der mit seiner Anschubkraft viel in Bewegung brachte, über Fördervereinsvorsitzenden Alois Glück bis hin zu allen, die Hand anlegten, gibt es eine große und lange Liste von Namen. Arbeits-Organisator und Trachtenkamerad Max Rohrmaier vom Altbayerisch-Schwäbischen Gauverband, Sepp Hardt, Gau Ehrenvorstand vom Donaugau (Ausstellungsmöbel) und viele, viele weitere Leute haben ihre sichtbaren Spuren hinterlassen. Auch Bezirkstags-Präsident Manfred Hölzlein, Landrat Josef Eppeneder vom Landkreis Landshut, Georg Reichl als Vertreter der Regierung von Niederbayern, Bürgermeister Josef Maier und Dr. Alexander Wissmann als Vertreter der Nicht-Staatlichen Museen in Bayern überzeugten sich vor Ort vom ihrerseits stark unterstützten Projekt. Architekt Udo Rieger erinnerte in seinen Ausführungen daran, dass sowohl der Standort als auch der Aspekt der Denkmalpflege mit dem Haus

bestens berücksichtigt seien. Das Projekt, das je nach Finanz-Verfügbarkeit weiter entwickelt wird, hat nach den Ausführungen des Architekten auch in den nächsten Jahren eine wichtige Bedeutung für die Handwerker und für den Mittelstand in der Region. Sein besonderer Dank galt der Baufirma Haas und Zimmerermeister Max Bertl aus Wildsteig für die in den letzten Wochen erbrachten Bauleistungen für den zweiten Bauabschnitt. Das Depot hat bereits einen Keller (dem zukünftigen Pfarrsaal des Ortes) und ein Dach, so dass nach der kirchlichen Segnung die Festlichkeit im Trockenen ihren Fortgang fand. Dank der seit Baumaßnahmen-Beginn bewährten Unterstützung der Holzhausener Bevölkerung und der Mitglieder des Trachtenvereins Edelweiß-Lerchenau gab es beste Verköstigung. Anderl Schwaiger und seine Musikanten sowie die Trachtengruppen aus Hinterskirchen trugen ihrerseits für das Gelingen des Festtages bei. Sogar eigens aus Amerika angereist war Gau-Archivar vom Gauverband Nordamerika, Michael Olk mit seiner Vorstands-Kollegin Carolyn Marquardt. Sie brachten neben historischen Fahnen auch noch eine noble Spende mit. Vorgestellt wurde bei der Einweihungsfeier auch eine Informationsbroschüre zum Haus der Bayerischen Trachtenkultur und Trachtengeschichte. Dieses Heft ist ab sofort und kostenlos in Holzhausen bei Stefan Tauber, Tel. 08741-925743 oder

bei Wolfgang Gensberger, Tel. 0151-50557157 (HYPER-LINK "mailto:gensberger@kabelmail.de" gensberger@kabelmail.de) erhältlich.

**Trachtler-Domizil in Holzhausen bietet Tage der offenen Tür an
Erste Ausstellungseindrücke und zukünftige Planungen werden vorgestellt**

Die Gesamtheit bayerischer Trachtenvielfalt und die Geschichte seit der Gründung des ersten Trachtenvereins in Bayern vor 125 Jahren in Bayrischzell kommen seit kurzem in Holzhausen bei Landshut zum besuchenswerten Ausdruck. Der Bayerische Trachtenverband hat mit viel ehrenamtlicher Arbeitsleistung den ersten Bauabschnitt für das Haus der bayerischen Trachtenkultur und Trachtengeschichte fertig gestellt. Damit sich Trachtler und auch weitere Interessierte ein Bild von den ersten Ausstellungen und weiteren Vorhaben machen können, wird es am Samstag, 22. November (10-16 Uhr) sowie am Samstag, 6. Dezember (10-16 Uhr) zu Tagen der offenen Tür kommen. Nähere Informationen gibt es bei Archivar Wolfgang Gensberger, Telefon 089-4313847 oder 0151-50557157. (Hötzelsberger)

Neues Buch des Verbandes

„Vom Alten zum Zwanzger“ so heißt das Buch das der Sachausschuss Laienspiel, Mundart und Brauchtum am 09. November 2008 in Egling bei Wolfratshausen vorstellte.

Ungefähr 3 Jahre lang wurden Kartenspiele bzw. die entsprechenden Regeln gesammelt, und nun in einem Buch in „Form“ gebracht.

Bei strahlendem Herbstwetter trafen sich die Mitglieder des Sachausschusses nach dem Kirchgang zu einem Frühstücken beim Postwirt.

Walter Sirch, der Vorsitzende des Sachausschusses konnte neben dem Landesvorstand auch interessierte Trachtler begrüßen.

Bei Weißwurst und zünftiger Musik erlebten wir ein gemütliches Beisammensein.

Wer kennt schon alle Kartenspiele, die es in unserer Heimat gibt?

Wer spielt überhaupt noch Karten?

Um es richtig zu stellen: Beim Kartenspiel, wie wir es verstehen soll es nicht um hohe Geldsätze gehen, sondern soll vielmehr der Unterhaltung dienen.

So sind auch einige Kartenspiele speziell für Kinder und Jugendliche in diesem Buch aufgeführt.

Der Preis pro Buch samt einem Kartenspiel beträgt 10,- und ist bei mir (siehe Trachtenkalender) zu erhalten.



Toni Wolf

Tänze kennen und können – ein Blick über den Tellerrand

In allen Sparten des Tanzes trifft man Tänzer und Tänzerinnen, die es hervorragend verstehen, ihre Tänze zu präsentieren. Lässt man seine Blicke über den Tanzboden schweifen, so stellt man fest, dass es auch sehr gute Tänzer und Tänzerinnen gibt, die sich einfach ihrem Freizeitvergnügen hingeben und aus Lust und Freude ihr Tanzbein schwingen. Manche haben ihr Können in Tanzschulen erlernt, in Tanzsportclubs oder in Vereinen. Die einen bleiben ihren bisherigen Einrichtungen treu, manche gruppieren sich zu so genannten Tanzkreisen oder gründen neue Vereinigungen. Eines haben Sie jedoch alle gemeinsam – den Spaß am Tanzen.

Lenkt man sein Blickfeld auf die Trachtenvereine, so kann man hier das Tanzen in zwei Sparten gliedern. Das Schuhplatteln und den Volkstanz.

Das Schuhplatteln wurde ursprünglich in sämtlichen Regionen Bayerns gepflegt. Obwohl sich fast ausschließlich alle Vereine auf der Basis von Gebirgstrachtenvereinen gründeten und die Mitglieder die Miesbacher Tracht trugen, wurde, bedingt durch Reformen, sich in der Oberpfalz daran erinnert, dass das Platteln hier doch nicht ansässig sei und zumindest ein Teil der Vereine widmet sich heute ausschließlich dem Volkstanz.

Zum Erlernen der Tänze wird in den Vereinen ein Übungsleiter, der so genannte Vortänzer gewählt. Er soll den aktiven Mitgliedern nicht nur die

tänzerproben, die die Gauverbände anbieten hingegen werden jedoch von den meisten Vereinen besucht. Ist der jeweilige Vortänzer verhindert, so stellt er doch meist ein Tanzpaar aus dem Verein zur Verfügung.

durch das Einsetzen in sein Amt bereits als ausgebildet und zieht daher keinen Fachmann zu Rate. Die dem Publikum präsentierten Tänze sind manchmal so entstellt, dass man anhand getanzter Figuren den eigentlichen Tanz nicht mehr erkennt.



Hierbei werden in der Regel den Teilnehmern die

Auch muss man feststellen, dass in vielen Fällen nicht mal der Vortänzer über den richtigen Grundschritt verfügt und diesen falsch an die Volkstänzer weiter gibt. Ohne fundierte Ausbildung - Fortbildung ist er schlicht und einfach überfordert und überfordert teilweise auch seine Mittänzer.

Tanzschritte beibringen, sondern auch die Volks- und Figurentänze vermitteln. Dies stellt natürlich etliche Anforderungen an die Person, die dieses Amt ausführen soll. Als erstes sollte man sich davon überzeugen, über welches Wissen und Können der Vortänzer verfügt.

Tanzbeschreibungen der Tänze ausgehändigt, die beim Unterricht gelehrt und gezeigt wurden. Zu Hause entstehen meist Zweifel beim Anwenden der Beschreibungen. Auch werden die Lehrgangsunterlagen kopiert und an Nichtteilnehmer von Seminaren und Lehrgängen weitergereicht. Diesen sind dann oftmals die Erklärungen noch unbekannter als dem Teilnehmer selbst. Unsicherheiten treten auf. Doch die Beantwortung derartiger Fragen mit geringem Wissensstand wird schwierig und damit auch die richtige Einstellung zum Problem, das in Wirklichkeit keines ist, wenn man über eine fundierte Ausbildung verfügt.

Natürlich sollten wir alle unter dem Grundsatz leben:

„Etwas nicht zu können ist kein Grund es nicht zu tun“

Man sollte folgende Punkte nicht außer Acht lassen:

was möchte ich lehren und lernen?

Ist er bereit an Fortbildungsmaßnahmen teilzunehmen?
Verfügt er über eine pädagogische Ausbildung?
Kann er mit Menschen umgehen?

Hierbei wäre anzumerken, dass der Vortänzer eine leitende Funktion übernimmt und die Ausbildung der Tänzer und Tänzerinnen jeder Altersgruppe übernimmt.

Bei den Besuchen von Volkstanzlehrgängen, Seminaren und Volkstanzintensivkursen findet man vielerlei Teilnehmer, die Besucher aus den Trachtenvereinen sind hier eher spärlich angesiedelt. Vor-

Leider sieht sich oftmals der Vortänzer alleine



wo eigne ich mir meine Kenntnisse an?
wohin möchte ich mit meiner Gruppe kommen?

Wenn diese Punkte berücksichtigt werden und man sich entschließt eine fundierte Ausbildung zu absolvieren ist man auf dem richtigen Weg. Ist es nicht in Sportvereinen so, dass der Übungsleiter nicht der Nettteste, sondern der Kompetenteste ist, jedenfalls wenn man gute Leitungen erzielen möchte.

Nichts hindert einen Trachtenträger daran, auch mal in eine Tanzschule hineinzuschnuppern. Viele Tanzschritte ähneln sich, bzw. basieren aufeinander. Auch hier sollte man gezielt vorgehen und sich nur an ADTV Tanzschulen wenden, denn schwarze Schafe gibt es in jeder Branche. Qualität hat seinen Preis und Übung macht den Meister.

Beachten sollte man, dass man sich bei öffentlichen Auftritten dem Auge des Betrachters unterzieht. Auch im Volkstanz sollte man eine nahezu perfekte Präsentation zeigen. Takt, Rhythmus und Harmonie, sowie das weitgehend synchrone Tanzen und die ordentliche Tanzhaltung sind wichtig. Im Standardtanz erkennt man den guten Tänzer bereits an dessen Haltung.

Nur die besten Tänzer sollten auf der Bühne stehen. Dies ist bestimmt auch ein Ansporn, die Tanzproben regelmäßig zu besuchen und diese mit vollster Aufmerksamkeit zu verfolgen.

Wie auf allen Gebieten wird sich auch im Volkstanz in gewisser Weise die Spreu vom Weizen trennen. Es gibt Leute, denen der Tanz bereits in die Wiege gelegt ist und die von Natur aus über alle erforderlichen Tanzeigenschaften, insbesondere Takt-, Rhythmusgefühl und Musikgehör verfügen. Diese sind leider in der Minderzahl und niemand sollte sich selbst überschätzen, sondern seine Fehler auch einsehen und kritikfähig sein. Denn jeder sollte wissen, dass Kritik nicht unbedingt negativ gemeint ist, sondern allen positiv weiterhelfen sollte. Man macht sich nicht selbst klein, wenn man einen Fachmann befragt. Auch weniger begabte Tänzer

Beim offenen Tanzen ist die Tänzerin gezwungen sich dem Tänzer anzupassen, auch wenn dieser den Tanz nicht unbedingt beherrscht. Eine gute Führung des Tänzers ist absolut notwendig. Nur damit kann er seiner Tanzpartnerin signalisieren, was er von ihr erwartet, sie in die gewünschte Richtung lenken und die Figuren einleiten. Sieht sich manche Tänzerin dem ganzen hilflos gegenüber, so sollte sie nicht unbedingt nur an sich zweifeln, der Mann trägt in diesem Fall den Hauptpart.

Wie jeder jetzt ersehen kann ist das Erlernen des Tanzes nicht unmöglich.



können die „Kunst des Tanzens“ bis zu einem gewissen Grad erlernen. Dies erfordert ein gewisses Maß an Fleiß, Übung und Ausdauer. Figurentänze sind leichter zu erlernen, da jede Figur in sich abgeschlossen ist und sich daher besser im Gedächtnis einprägt.

Wir benutzen einen Schritt, der einem Schritt sehr ähnlich ist, in manchen Fällen fast gleicht, nämlich:

Dem Schritt mit dem wir täglich durch unser Leben gehen.

Peter Fink

1. Vorsitzender Sachausschuss Volkstanz

Gautrachtenwartin unterwegs

Auch dieses Jahr war ich wieder bei Trachtenausstellungen und weil ich immer mit meinem Fotoapparat „bewaffnet“ bin darf ich euch auch einige

Zylinder, die bunte und reich verzierte „Erneuerte Dachauer Tracht“ mit den Faltenstiefeln der Männer und die „Truderinger Tracht“ mit der kurzen Jacke und der schönen blauen Schürze, auf dessen Hut der

legenheit die Ausstellung in Töging zu besuchen mit dem Thema „früher und heute“. Dabei konnte man eine Vielfalt an Tanztrachten, Kirchchengwand und Festtags-



Bilder zeigen, die mich sehr begeistern. Bei der Ausstellung im September in München zeigten sechs Trachtenvereine „Allerhand Gwand“.

Die Tracht vom Verein „Die schöne Münchnerin“ mit Mieder- und Spenzergwand und der feine Herr Gehrock und

Männer ein Getreidesträußchen gehört. Alle Trachten waren ausgestellt und wurden zusätzlich noch von jedem Verein noch persönlich vorgestellt.

Im Oktober hatte ich noch Ge-



trachten bewundern, die für jede Gelegenheit das richtige boten und mit viel Liebe zum Detail gearbeitet wurden. Alle Trachten waren mit allen Teilen von Hut bis zu den Schuhen komplett, genauso wie, sie getragen werden, zusammengestellt. Mein Höhepunkt war dabei das Hochzeitsgwand eines Paares aus Aschau am Inn.



Gauversammlung mit Neuwahlen

Der Gauverband führte am 26. Oktober seine Herbstversammlung mit Neuwahlen in Wackersdorf durch. Bürgermeister Alfred Jäger hob die Bedeutung der Heimat- und Brauchtumpflege in seinem Grußwort hervor. Er unterteilte dabei in die Pflege der Tracht, Volkstanz, Volksmusik und Mundart, die von den beiden Trachtenvereinen seines Ortes intensiv betrieben und weitergegeben wird.



Der Vorsitzende Erich Tahedl berichtet anschließend über die unterschiedlichsten Aktivitäten seit der Frühjahrsversammlung. Er berichtete über den Nordgautag in Tirschenreuth, die Feste der Trachtenvereine Regensburg und Wackersdorf, dem Gaujugendzelt-

lager in Grafenwöhr sowie der Tagungen und Sitzungen des Bayerischen Trachtenverbandes und des Oberpfälzer Kulturbundes.

Nach dem Kassenbericht, den Ausführungen der Jugendleitung und der Vorsitzenden der Sachausschüsse, deren Berichte zum Teil in diesem Blatt erscheinen, wurde ein Wahlausschuss gebildet, der nach der Entlastung der Vorstandschaft die Neuwahlen durchführte. Die Wahl konnte zügig durchgeführt werden, da bereits im Vorfeld

Bewerber für die einzelnen Funktionen gefunden wurden und bei nur einem Vorschlag per Akklamation abgestimmt wurde.

Die Vorstandschaft wurde größtenteils in ihren Ämtern bestätigt. Veränderungen gab es nur bei der Funktion der 2. Schrift-

führerin, deren Inhaberin sich aus persönlichen Gründen nicht mehr zur Wahl stellte. Zur neuen Schriftführerin wurde Silke Wolfrum aus Wiesau gewählt.

Die Versammlung bestätigte nach den Neuwahlen die Sachausschussvorsitzenden und die Jugendleitung, die bereits am Vortag gewählt wurden. Bei den Ausschüssen „Laienspiel“ und „Volksmusik“ tauschten die Vorsitzenden ihre Rollen, bei der Jugend wurde Veronika

Pollinger zur 3. Jugendleiterin gewählt und die Funktion 2. Vorsitzende im Sachausschuss „Presse“ übernahm Julia Heyda.

Sachausschuss Laienspiel- und Mundart

Wer ist der Heilige Nikolaus?

Mit freundlicher Genehmigung von Frau Sylvia Müller, Nikolaus.nl

Als Helfer in (fast) allen Situationen gilt der Heilige Nikolaus.

Die Legende erzählt, dass er unschuldig zum Tode Verurteilte gerettet hat, Kinder vor dem Tod bewahrt, die Ernten vervielfacht hat und neben vielen anderen Taten Seeleuten in Not half. Als Gabenbringer für Kinder gilt der Hl. Nikolaus seit dem 16. Jahrhundert.

Am Vorabend des 6. Dezembers beschenkt der Heilige Nikolaus (brave) Kinder mit Süßigkeiten, die ihre Stiefel oder Strümpfe vor die Tür oder auf das Fensterbrett gestellt haben.

Nikolaus tritt oftmals zusammen mit seinem Gehilfen Knecht Ruprecht auf. Der weißbärtige Weihnachtsmann mit rotem Gewand geht auf den niederländischen "Sinterklaas" zurück. Coca Cola warb mit diesem Bild des hl. Nikolaus schon um die Jahrhundertwende, der in ihrer Werbung in den Firmenfarben auftrat.

Der hl. Nikolaus gilt u.a. als Patron der Kinder, alter Menschen, der Feuerwehr, der Pilger und Reisenden, der Gefangenen, der Kaufleute, Bäcker und Wirte, der Schiffer, Matrosen, Fischer, Bauern, für

glückliche Heirat und Wiedererlangung gestohlener Gegenstände und gegen Wassergefahren, Seenot und Diebe.

Nach einer Bauernregel heißt es: "Regnet es an Nikolaus, wird der Winter streng, ein Graus

Hier ein paar Kinderreime für den Nikolaus:

Ach, du lieber Nikolaus

Ach, du lieber Nikolaus,
komm ganz schnell in unser Haus.
Hab so viel an dich gedacht!
Hast mir doch was mitgebracht?

Du Nikolo mit langen Bart

Du Niko mit langen Bart
Du machst ein ernst Gesicht
Es ist ja schon so Deine Art
Drum fürchten wir uns nicht.

Du warst gewiss auch einmal klein
Ist freilich lang schon her.
Da weißt Du doch, stets brav zu sein,
Ist doch ein bisschen schwer!

Da ist viel lieb und Sonnenschein
Drum bitte gib uns Deinen Segen.
Der uns begleiten soll auf allen unseren Wegen.

Du guter Nikolaus

Du guter Nikolaus,
komm in unser Haus,
triffst ein Kindlein an,
das ein Sprüchlein kann
und schön folgen will!
Halte bei uns still,
schütt dein Säckchen aus,
guter Nikolaus.
Ach, du lieber Nikolaus;

komm doch einmal in mein Haus!
Hab so lang an dich gedacht.
Hast mir auch was mitgebracht?

Holler, boller, Rumpelsack

Holler boller Rumpelsack,
Niklaus trug sie huckepack,
Weihnachtsnüsse gelb und braun,
runzlig punzlig anzuschau.
knackt die Schale springt der Kern,
Weihnachtsnüsse ess ich gern.
komm bald wieder in dies Haus,
guter alter Nikolaus.
Sybille Jeanette Medack
HTV Stamm Schwandorf

Nette Weihnachtsdekoration
- oder doch tieferer Sinn:

Die Mistel



Misteln gehören zu den sehr langsam wachsenden Gehölzarten. Nach etwa 5 Jahren blühen sie das erste Mal; bei einem Durchmesser von 50 Zentimetern sind die Pflanzen etwa 30 Jahre alt!

Im Dezember hat es uns die Mistel angetan. Kaum jemand kennt die Mistel als Heilpflanze. Erst wenn im Winter die Bäume kahl sind, kann man die Mistel sehen. Sie wächst in kugeligen Formen als Halbschmarotzer auf den Bäumen und saugt ihnen Wasser und Nährstoffe aus.

Früher wurde der Mistel als wichtige magische Pflanze der Druiden angesehen. Sie galt als Allheilmittel. Wenn die Wintersonnenwende naht, wird sie an die Haustüren gehängt, um das Haus vor Schaden zu bewahren. Jungverliebte sollen sich unter ihr küssen um somit ein glückliches Paar zu werden.

In der Pflanzenheilkunde wird die Mistel bei Bluthochdruck eingesetzt. Auch wird sie als begleitende Therapie bei der Krebsbekämpfung eingesetzt. Sie ist jedoch leicht giftig und sollte behutsam angewandt werden. Wir können die Mistel innerlich und äußerlich anwenden.

Innerlich als Tee

Misteltee setzen wir immer als Kaltauszug an. Im kalten Wasser lösen sich die schwach giftigen Stoffe (z.B. das Glykosid Viscalbin und Viscotoxin) nicht auf und daher ist der Kaltauszug der Mistel ungiftig. (pro 250 ml Wasser 1 Esslöffel getrocknete Mistelblätter, kalt ansetzen, abdecken und über Nacht, mind. 8 Stunden ziehen lassen)
Der Tee darf nur auf Zimmertemperatur erwärmt werden. Der Tee wird in erster Linie zur Senkung des hohen Blut-

drucks angewandt; er hilft auch bei Herzschwäche und Arteriosklerose. Der Misteltee steigert auch Verdauung und Stoffwechsel. Durch die Stoffwechsel-Wirkung hilft die Mistel gegen rheumatische Beschwerden. Sie stärkt auch die Nerven und kann daher Kopfschmerzen und Schwindel lindern. Durch die Nervenstärkung kann sie auch bei Epilepsie helfen und die Anfälle seltener machen. Die Mistel kann auch bei Kindern eingesetzt werden, die an Fieberkrämpfen leiden. In den Wechseljahren kann die Mistel die typischen Wechseljahrbeschwerden lindern. Auch gegen Menstruationsbeschwerden hilft die Mistel und durch ihre blutstillende Eigenschaft kann sie auch Gebärmutterblutungen stoppen. Das macht die Mistel zu einer wertvollen Heilpflanze nach Geburten, denn sie kann den Wochenfluss abkürzen und abschwächen.

Äußerlich als Tee

Den Mistel-Kaltauszug kann auch für Umschläge oder Bäder genutzt werden. Eingesetzt wird er bei Ekzemen, Krampfadern, Geschwüren, rheumatischen Beschwerden und Nervenschmerzen. Sie kann zu begleitenden Therapie zu Bekämpfung der Arthrose eingesetzt werden

Mistel in der Krebsbehandlung

Zur Begleitung einer Krebstherapie und auch zu deren Nachbehandlung kann man Mistelpräparate in spezieller anthroposophisch-homöopathischer Aufbereitung anwenden. Die Wirksamkeit dieser Mistelpräparate wurde durch Studien

untermauert. Der Erfolg der herkömmlichen Krebstherapie kann dadurch in vielen Fällen verbessert und Nebenwirkungen von Chemotherapie gelindert werden. Als alleinige Behandlung gegen Krebs ist die Misteltherapie jedoch nicht zu empfehlen.

**Die Tanne duftet,
die Stechpalme glänzt,
Und vom Balkonknäuf,
weißbeurig sie,
Lauscht die Mistel nieder,
die Schelmin, die!**

(Ferdinand Freiligrath)

Kletzenbrot , Biereweck, Hutzelbrot oder auch getrocknete Birnenschnitze

Für diese Leckerei gibt es vielerlei Namen, so wie es auch in vielen Regionen von Deutschland und seinen Nachbarländern bekannt ist. Getrocknete Birnenschnitze sind die Hutzeln oder Hutzen, in einigen Teilen von Bayern und im Tirol werden diese Kletzen genannt.

„Birrebrot“ (alemannische Mundart) heißt es im Westallgäu – egal wie es nun benannt wird, es ist das gleiche leckere Backwerk.

Jetzt, wo wieder die Weihnachtsbäckerei im vollen Gange ist, kann man auf vielen Christkindlmärkten dieses Brot kaufen.

Früher wurde es von den Bäuerinnen gebacken, regionsbedingt wurden auch an-

dere Gewürze und Dörrfrüchte verwendet.

Das Brot ist sehr lange haltbar. Es hat einen sehr fruchtigen, süßen Geschmack und einen dunkelbraunem Teig.

Wer ein bisschen im Internet stöbert, kann einiges über das Kletzenbrot herausfinden.

Hier nur einige geschichtliche Hintergründe:

Kletzenbrot ist wohl eines der ältesten Weihnachtsbackwerke. Es wird vor allem im bayrischen, aber auch schwäbischen Raum hergestellt. Man unterscheidet Kletzen(mit der Schale getrocknete Birnen) und Hutzen(feinere geschälte Birnenspalten).

Früher wurden Birnen und Zwetschgen in der Nachhitze der Backöfen für den Wintervorrat gedörrt. Die natürliche Süße der getrockneten Früchte ersetzte den Zucker oder Honig.

„Hutzeln“ stammt von „Hoten“ aus dem niederdeutschen ab und bedeutet schrumpfen.

Früher wurden nur Kletzen und Hutzeln verwendet, später dann auch getrocknete Feigen und Rosinen verwendet.

Mit dem Backen des Kletzenbrot wird um dem 30. November(Andreastag) begonnen.

An diesem Tag beginnen auch die „Klopfnächte“.

Wer mehr über diesen Brauch wissen möchte, der kann hier nachlesen:

<http://www.weihnachtsseiten.de/brauchtum/kloepfnachte/home.html>

Angeschnitten wurde das Kletzenbrot am Heiligen Abend oder am Stephanstag (26. Dezember) vom Hausvater, der es dann verteilte. Auch die

Kinder, Knechte und Mägde bekamen ihren Anteil.

Das Anschneiden des Früchtebrot ist auch ein alter Verlobungsbrauch: Ein rauer Anschnitt des Brotes bedeutete eine Absage von Seiten des Mädchens. Bei einem glatten Anschnitt war sie mit der Bewerbung des Jungen einverstanden. Schließlich erhielten auch die Tiere ihre "Maulgabe" in Form von Kletzenbrot. Dies sollte Glück im Stall bringen.

Und so wird es gemacht:

500 g Kletzen, Dörrbirnen, klein schneiden 500 g [Pflaumen](#), [Dörrpflaumen](#), klein schneiden
250 g Feigen, Dörrfeigen, klein schneiden 250 g Nüsse, gemischte, grob gehackt
250 g Rosinen
200 g Orangeat
200 g Zitronat
60 g Hefe (Germ)
1000 g Mehl (Roggenmehl)
100 g Zucker
2 TL [Zimt](#)
1 TL Salz
1 Msp. Nelke(n), gemahlen
Zitrone(n), davon die Schale
300 ml [Wasser](#), Orangensaft
¼ Liter Rum
Honig

Kletzen und Zwetschgen über Nacht in Rum einweichen. Am nächsten Tag , in leicht mit Fruchtsaft gesüßten Wasser , kochen. Aus dem lauwarmen Kochsud mit der Germ, Mehl, Zucker und Gewürzen einen Teig bereiten und zuletzt die Früchte untermengen. Etwa 4 gleich große Wecken formen, abdecken und aufgehen lassen. Bei ca. 150° ca.50 Min backen. Noch heiß, mit Milch bestreichen.

Vor dem Backen mit Trockenfrüchten garnieren.



Jeanette Medack, 25.10.2008

Heilpflanze im November



Schon die Römer vertrauten ihren Kräften - bei Hundebissen halfen die Hagebutten der Hundsrose, Wunden zu heilen. Auch bei den Rittern galten drei Wacholderbeeren und drei Hagebutenschalen täglich als vorbeugender Gesundheitsschutz.

Jetzt vor den ersten Frösten kann man die Hagebutte sammeln.

Wir zählen 250 Arten dieser Gattung“ Rose“, alle stammen von der Wildrose ab.

Wir konzentrieren uns in Deutschland auf die Heckenrose und die Hundsrose.

Die Heckenrose *Rosa corymbifera*, unterscheidet sich von der Hundsrose, *Rosa canina* dadurch, dass ihre Blüten etwas größer sind und dass sie keine Stacheln hat.

Die winterfeste und unempfindliche Hundsrose ist ein schnell wachsender kräftiger Strauch, der 1,5m hoch, meist noch höher wächst. Seine Zweige sind mit Stacheln, die irrtümlich als Dornen bezeichnet werden. Diese Stacheln sind an der Spitze rückwärts gekrümmt, was ein Entfernen aus der Haut sehr schwierig macht. Die Laubblätter sind 6 - 10 cm lang, wechselständig angeordnet. Die Blüten stehen auf etwa 2 cm langen Stielen, an deren Basis je ein Hochblatt steht. Die Blüten sind weißlich-rosafarbenen Kronenblätter, stehen meist einzeln und duften schwach bis gar nicht. Die Früchte der Rose sind die Hagebutten. Diese sind oval, hart, leuchtend rot und haben an der Spitze die Reste der Staubblätter. Innen befinden sich zahlreiche behaarte Einzel Früchte „Samen“. Die Heckenrose sieht der Hundsrose sehr ähnlich und wurde früher als eine Unterart angesehen. Heute existiert sie als eigene Art. Sie blühen im Juni und die Früchte können wir ab Oktober ernten. Angebaut können sie in jedem Garten, wir finden sie aber auch an Wegen, Feldrändern und in

den Wäldern. Es werden nur die reinen Früchte genutzt, die Stiele und Blätter werden entfernt.

Es gibt 2 Arten die Hagebutte zu verarbeiten.

Trocknen:

Die vorbereiteten Früchte bei 75-80 °C im Umuftofen vortrocknen und bei geringer Wärmezufuhr von max. 45 °C durchtrocknen.

Zur schonenderen Trocknung empfehle ich einen Dörrapparat. Diese getrockneten Früchte lagern wir trocken und dunkel. Verwendung finden sie in Teemischungen, süßen Soßen, Fleischrezepten oder als farbenfrohe Dekoration in der Herbst- und Weihnachtszeit.

Verarbeitung frischer Hagebutten:

Früchte entkernen, entsaften oder zu Mus verarbeiten. Hierfür eignen sich bei der Hundsrose am Besten die Hagebutten, die den ersten Frost erlebt haben.

Hagebutten sind vielseitig verwendbar. Likör, Wein, Marmelade, Torten sind nur einige der Möglichkeiten Hagebutten zu verwenden. Frisch vom Strauch schmecken sie nicht besonders gut.

Inhaltsstoffe:

Früchte:

hoher Anteil an Vitamin C Vitamine A,B, E und K Fruchtsäuren Spurenelemente, Zucker, organische Säuren, Pektine, Gerbstoffe, Flavonoide Die Einzel Früchte "Samen" enthalten fettes und ätherisches Öl, kaum Vitamin C.

Heilwirkung:

Die Hagebutte hat eine leicht abführende Wirkung und hilft somit dem Körper die Giftstoffe auszuschleiden. Sie stärkt die körperliche Abwehrkraft und hilft so bei Erkältungskrankheiten.

Durch den 5 x höheren Vitamin C Gehalt gegenüber der Zitrone ist sie ein wichtiger Vitamin C Spender. Selbst die Muszubereitung schadet dem hohen Vitamin Gehalt nicht.

Anwendung in der Mundhygiene finden die Blüten, die adstringierende (zusammenziehende) Gerbstoffe enthalten. Bei leichten Entzündungen im Mund – und Rachenraum einen Aufguß aus getrockneten Blüten bereiten.

Es sind keine Nebenwirkungen bekannt.

Es gibt zahlreiche Rezepte für die Verwendung der Hagebutte und der Rosenblätter. Rosengelee

Zutaten:

500 Gramm Rosenblütenblätter
3 Zitronen
750 Gramm Würfelzucker

Die Blütenblätter über Nacht in 500 ml kaltem Wasser einweichen. Am nächsten Morgen den Zucker mit einem Glas Wasser übergießen und zu einem klaren Sirup aufkochen, an dessen Oberfläche große Blasen platzen. Die Blütenblätter samt Wasser sowie den Saft der Zitronen hinzugeben, ca 30 min kochen lassen. Das Gelee heiß in Gläser füllen.

Kandierte Rosenblätter

Zutaten:

1 Eiweiß
100 Gramm Feiner Zucker
1 Handvoll Rosenblätter

Eiweiß halbfest schlagen, Blüten mit einem Backpinsel dünn bestreichen und mit feinem Zucker bestreuen. Überschüssigen Zucker vorsichtig abschütteln. Die Blüten bei 50 Grad Celsius im Backofen auf einem mit Alufolie ausgelegten Blech mehrere Stunden trocknen lassen. Zum Aufbewahren zwischen Lagen von Wachspapier in eine gut verschließbare Keksdose legen.

Hagebutten-Likör

Zutaten:

500 Gramm Hagebutten
250 ml Rosenblätter (rot, duftend)
150-200 Gramm Kandiszucker (weiß)
700 ml Obstler oder Obstbrand

Man gibt die zerkleinerten Hagebutten mit Kernen und die restlichen Zutaten in ein Gefäß und lässt das verschlossene Gefäß 4-6 Wochen an einer warmen Stelle stehen. Täglich schüttelt man das Gefäß durch. Anschließend filtert man und lässt noch einige Zeit stehen.

Hagebuttenmark

Quelle: "Köstliches aus der Naturküche"

Zutaten:

Hagebutten
Gelierzucker
Zitronensaft

Die frisch gesammelten Hagebutten verlesen, Stiele und

Blütenreste entfernen, halbieren und die Samen herausschälen. Die Fruchtschalen mehrmals waschen, bis die Samenhärchen herausgelöst sind. Über Nacht in Wasser einweichen. Danach die Hagebuttenschalen, knapp mit Wasser bedeckt, 30 Minuten weichkochen, etwas abkühlen lassen und anschließend im Mixer pürieren. Dieses "Hägenmark" kann direkt weiterverwendet werden. Für die Marmelade das Mark im Verhältnis 1:1 mit Gelierzucker mischen und etwas Zitronensaft hinzugeben. Unter Rühren zum Kochen bringen und 4 Minuten sprudelnd kochen lassen. Noch heiß in Gläser füllen.

Weitere Rezepte lagern in meinem Fundus.

Sybille Jeanette Medack

Und zum Ende der Berichte des Verbandes noch einige Bilder



Stadtpfarrer und Stiftspropst



Blick vom Turm

Die Vereine berichten

Sulzbach-Rosenberg

Sulzbach-Rosenberg. Ein Woizkirwa-Sonntag wie aus dem Bilderbuch, die ganze Altstadt voller Musik und fröhlicher Menschen - ein



schönes "Geburtstagsgeschenk" zur 50. Woizkirwa hätten sich die Sulzbacher Brauchtums-Pfleger gar nicht wünschen können. Im siebten Kirwa-Himmel angelangt war spätestens nach dem Austanzen das neue Oberkirwapaar, Caroline Schmidt und Manuel Graf.

Schon der vormittägliche Festgottesdienst in der St. Marien-Kirche zog die Gläubigen in Scharen an, die feierliche Messe mit Stadtpfarrer Dekan Walter Hellauer wurde musikalisch gestaltet von den Birgländer Sängerinnen, den Sulzbacher Sängern und einer gemischten Stubenmusik beider Heimatvereine. Viel Zeit zum Verschnaufen und für die Frühschoppen-Maß

blieb den Verantwortlichen der Woizkirwa freilich nicht, denn unmittelbar auf den Kirchgang folgte der offizielle Jubiläums-Empfang im Rathaussaal. Schon bald nach dem Mittagessen machten sich die Kirwaburschen unternehmungslustig auf, um ihre Moila einzuholen, die in den

Mittag eine ordentliche Zeche für ihre Boum hinlegten.

Rückenstärkung erhielten die Kirwa-Boum mit einem stark besetzten „Geleitzug“, zu dem sich unter anderem der frühere Bezirksheimatpfleger Dr. Adolf Eichenseer mit Frau Erika, Evi Strehl vom BR, Erich Tahedl als Vorstand des Gauverbandes Oberpfalz, Kreisheimatpflegerin Martha Pruy und der Kreiskirwa-Beauftragte Uli Piehler gesellt hatten.

Wie es das überlieferte Zeremoniell verlangt, sah man vorneweg die Sulzbacher Kirwamusik, dazu den Winter Wolf mit dem gewaschenen und geschmückten "Schaf-Bätz'n" sowie Manfred Grädler und Hans Gradl als "Piloten" des blumenverzierten Schubkarrens mit

Gasthäusern Sperberbräu, beim Pirner Horst, im Cafe Auszeit und im Bayerischen Hof, seit



dem wohl gefüllten Kirwafassl. Kaum waren die 14 Paare nach dem Einholen komplett, ging es auch schon vor einer großen Kulisse mit vielen hundert Zuschauern ans Austanzen des Baumes, mit den traditionellen kernigen Tänzen, Schottische, Landler, Baierische, Mazurkas und Drehern. (Bandltanz oder ähnliche Figurentänze gehören nicht zum Sulzbacher Kirwa-Ritual).

Dazwischen erklangen die saft- und kraftvollen Kirwalieder, die schon die Großväter und Urgroßväter angestimmt haben.

Nach etwa 25 Minuten kürte der Wecker heuer Caroline Schmidt und Manuel Graf zum neuen Oberkirwa-Paar. Ehre wem Ehre gebührt, der blumenbekränzte Kirwa-Hut und das Kirwakrügl für ihn, das Halstüchl und einen prächtigen Kirwa-Blumenbuschen



für sie- solchermaßen ausgestattet mit ihren "Macht- und Reichsinsignien", starteten die beiden zum großen Kirwa-Höhenflug.

Und viele Gäste flogen mit ihnen hinein in den siebenten Kirwahimmel, schwangen zu den Melodien der Birgländer Musikanten eifrig das Tanzbein und schwelgten nach gut Oberpfälzer Art in allen zu Gebote stehenden Genüssen. "Oh Kirwa lou niat nou...!"

Wackersdorf

Internationaler Museumstag in Seebarn

Schon einige Wochen vor dem Auftritt im Seebarn Heimatmuseum wurden die lustig`n Stoapfälza Wackersdorf von Dr. Hajo Steffens, dem Leiter des Museums, besucht. Er verfolgte interessiert den Vereinsabend und schon einige Tage danach rief er bei der Vortänzerin Gertraud Kerschner an: „Hättet ihr nicht Lust mit einer Tanzgruppe den Internationalen Museumstag in Seebarn zu gestalten?“ Was für eine Frage?

Am Sonntag, den 18. Mai, gestalteten die Stoapfälza aus Wackersdorf den Nachmittag des Seebarn Heimatmuseums. Die Trachtenwartin Gertraud Kerschner und der 1. Vorstand Manuela Heyda eröffneten kurzerhand ein „Nähstüberl“ und zeigten dort den interessierten Zuschauern, wie ein Dirndl genäht wird. Nachmittags feigten dann die „Jungen“ über den Tanzboden und brachten einige Figurentänze dar. Begleitet wurden sie von den Urban Bumann und Hilde Kellner sang und erzählte ein paar ihrer beliebten Witze. Auch der 1. Vorsitzende des Gauverbands Oberpfalz, Erich Tahedl, referierte an diesem Tag über die „Trachtenerneuerung“.

60-jähriges Gründungsfest der lustig`n Stoapfälza Wackersdorf

Die lustig`n Stoapfälza Wackersdorf feierten am Sonntag, den 13.07.2008, ihr 60-

jähriges Gründungsfest. Das Wetter meinte es zwar leider nicht so gut mit den Trachtlern, doch nichts desto trotz machten sich die Stoapfälza mit ihren Gästen um 9:30 Uhr auf den Weg zum Friedhof, um dort eine Schale für ihre verstorbenen Mitglieder niederzulegen.

Anschließend gestalteten die Irlacher Dorfmusikanten den Festgottesdienst in der Pfarrkirche in Wackersdorf. Der „Festzug“ wurde durch den anhaltenden „Schnürlregen“ ein bisschen auseinander getrieben und so marschierte die Fahne mit ein paar tapferen Trachtlern zum Vereinslokal „Glück Auf“.

Dort begrüßte der 1. Vorstand Manuela Heyda mit einer kleinen Rede und einem kurzen Rückblick alle Gäste und nach dem Mittagessen wurden die Gründungsmitglieder geehrt. Es gibt genau noch 5 an der Zahl.

Der Nachmittag wurde gemütlich weitergeführt und nach Kaffee und Kuchen und ein paar Tänzen der aktiven Tanzgruppe, begleitet von den Irlacher Dorfmusikanten, klang das Fest im kleinen Rahmen aus.



Oktoberfest im Altenheim

Am 11.10.2008 feierten die Senioren im Altenheim Evergreen in Wackersdorf Oktoberfest. Dass da die lustig`n



Stoapfälza nicht fehlen durften war natürlich klar. Ab ca.



14:00 Uhr gestalteten die Trachtler einen gemütlichen Nachmittag. Nach Anleitung von Maria Falter butterten die Burschen nach traditioneller Art mit einem Butterfass aus. Die frisch gestrichenen Butterbrote und die frische Buttermilch ließen sich alle herzlich schmecken und nebenbei konnten die Senioren der Tanzgruppe bei ihrem Auftritt zusehen.

Kirchweih Tanz in Wackersdorf

Auch dieses Jahr war der Kirchweih Tanz wieder ein voller Erfolg. Der Saal im Pfarr-



heim Wackersdorf war ausverkauft und die Regensburger Wirtshausmusikanten hielten die Stimmung vom Auftanz bis zum letzten Walzer mit Figurentänzen und Zwiefachen auf hohem Niveau. Auch der vorausgegangene Tanzkurs war heuer sehr gefragt und Organisatorin Gertraud Kerschner und Tanzleiter Peter Fink freuten sich über viele begeisterte Teilnehmer.

Kinderferienprogramm in Wackersdorf

Die Mitglieder der lustig`n Stoapfälza Wackersdorf beteiligten sich am 31.08.2008 am Wackersdorfer Kinderferienprogramm. Ein Nachmittag mit „alten Kinderspielen“ im Vorplatz des Wackersdorfer Museums machte nicht nur den Kleinen Spaß. Auch viele Eltern fühlten sich in die Zeit zurückversetzt und so konnten einige Kinder staunen, als sie ihre Väter und Mütter auf Stelzen um die Wette rennen sahen. Auch der berühmte Holzkreisel und das Seilspringen fanden ihre Belustigung. Die eher zurückhaltenden Eltern konnten sich ein bisschen abseits vom

Geschehen am Kuchenbuffet bedienen und den sonnigen Nachmittag genießen. Doch der Sinn und Zweck dieses Nachmittags, den Kindern alte Kinderspiele näher

zu bringen, wurde von den Stoapfälzern erfüllt und dem Guten Leitspruch es Vereins „Sitt und Tracht der Alten wollen wir erhalten!“ ganze Ehre erwiesen.

Sorghof

Gemeinsame Tanzproben in Amberg

Zeltlagerfreunde aus Amberg, Sorghof, Schwandorf und Hirschau treffen sich einmal im Monat zu einer gemeinsamen Tanzprobe im Vereinsheim der Stoapfälzer in Amberg. Bei einem gemeinsam verbrachten (Zelt) Wochenende in Schwandorf entstand der Gedanke, sich regelmäßig zu treffen und dabei Tanzproben abzuhalten. Die Zeit bis zum nächsten Zeltlager ist ja noch so lange.



Unter der Leitung von Sven Fischer, aber auch den kritischen Augen der Jugendleiter werden Tänze aufgefrischt oder neue dazu gelernt. Der erste Auftritt fand am Heimatabend in Sorghof statt.

Humorvoller Heimatabend bei HTV „ERIKÄ“

Landrat Reisinger bewies, dass er auch singen kann.



Zu einem zünftigen und bunten Abend mit kurzweiligem Programm lud der Heimat u. Trachtenverein „ERIKÄ“ ins Wolfgangshaus Sorghof ein. HTV Vorsitzende Monika Stümpfl konnte im fast voll besetzten Saal des Wolfgangshauses, zahlreiche Gäste, darunter Bürgermeister H.-M. Schertl, Kreisrat Willi Ertl, Stadträte und Vereinsvorstände, den Patenverein aus Schwandorf und Ossinger Königstein, begrüßen.

Die Mitwirkende Nachwuchs-theatergruppe des HTV, eine gemeinsame Tanzgruppe, Vereinsmitglied Hans Lenz, die Schwarz Buam und Bayerns jüngster G`stanzsänger Quirin Weber boten den Gästen ein abwechslungsreiches Pro-

gramm. In den Pausen spielte die Schlichter Rentnerband zur Unterhaltung.

Das Querflötenduo Anna-Lena und Teresa leiteten den Abend, mit dem Lied der Schlümpfe, ein. Sehr großen Anklang fand der Auftritt der Nachwuchs-theatergruppe mit dem Einakter „Die Vorstandssitzung“

Die Vorstandsmitglieder des HTV treffen sich zur Sitzung im Schützenheim. Alle sind anwesend, nur die erste Vorsitzende fehlt. Diese wollte das Hansi Hinterseer Open Air im Fernsehen nicht verpassen.

Nach deren Eintreffen und einer kurzen Diskussion konnte man jetzt endlich mit der Sitzung beginnen. Auf dem Programm stand die Planung der diesjährigen Weihnachtsfeier. Die turbulente Planung zeigte, dass auch eine Weihnachtsfeier durchaus lustig gestaltet werden kann.



Spieler: M. Stümpfl, A. Fenk, M. Hermann, Stefanie Grädler, B. Unterburger, K. Stümpfl, H. Platzer, Titzian Meier, K.-H. Unterburger, Mathias Siegert, A-M. Suttner, A-L. Stümpfl, Bedienung M.Siegert, K. Schaaf, Wirt H. Wolf, Ch. Nutz. Einstudiert von 2. Jugendleiterin Manuela Siegert

Die zusammengefundene Zeltlagertanzgruppe aus Sorghof, Hirschau, Schwandorf und Amberg zeigten ihr tänzerisches Können mit den Tänzen Wittelsbacher Dreher, Reinländer Spinnradl.

Mit Gesang, Musik, Witz und Humor zeigten der Lucky, der Kare und der Oskar ihr Können auf der herbstlich

dekorierten Bühne des HTV.

Erst nach einer Zugabe durften die „Schwarz Buam“ diese wieder verlassen. Besagte waren nun schon zum dritten Mal Gast in Sorghof und kommen immer wieder gerne.

Vereinsmitglied Hans Lenz nahm sich die Zeit und erzählte dem Publikum, was in den 12 Monaten eines Jahres so alles passieren kann. Zum Zweiten klärte er über den größten Feind des Menschen, „Die Kalorien“ auf.

Seinen großen Auftritt hatte dann Bayerns jüngster G`stanzlsänger Quirin Weber. So mancher Gast im Saal wurde von ihm mit G`stanzln auf die Schippe genommen. Er animierte die Gäste zum Mitsingen seiner Lieder.

Als dann Landrat R. Reisinger den Saal betrat holte Quirin den besagten sofort zu sich auf die Bühne. Gemeinsam musste der Landrat mit dem Quirin das „Zuchthauslied“ singen. Die Gäste belohnten dies mit tosendem Applaus.

Der Quirin drohte damit entweder einmal ein großer Sänger zu werden, oder falls dies nicht klappt begnüge er sich auch als Landrat.

Landrat Reisinger war ganz angetan vom Talent des jungen Künstlers und gab diesem zu verstehen, entweder er werde wirklich einmal Landrat oder er werde

Der Landkreischef bedankte sich bei der 1. Vorsitzenden für die herzliche Einladung zu dem durchaus ansprechenden und humorvollen Abend. Er sei froh, trotz seines vollen Terminkalenders doch noch nach Sorghof gekommen zu

sein. Landrat Reisinger verabschiedete sich erst zum Schluss der Veranstaltung.

Auch Bürgermeister Hans-Martin Schertl zeigte sich sehr erfreut über den sehr gelungenen Abend des Trachtenvereins. Er folge immer gerne den Einladungen des Vereins. Der Trachtenverein sei einer der Vereine der Stadt, der Brauchtum pflege und auch noch aktive Jugendarbeit betreibe, auch ein solcher Abend brauche eine lange und gut durchdachte Planung, so Bgm. Schertl. Er bedankte sich bei der Vorsitzenden, welche hervorragend den Verein als Motor antreibe und führe.

Monika Stümpfl bedankte sich bei Landrat Reisinger, Bürgermeister Schertl und allen anwesenden für ihr Kommen.

Stümpfl sagte einen besonderen Dank an alle Mitwirkenden, die für dieses abwechslungsreiche Programm sorgten.

Ein Dankeschön ging auch an die Vorstandschaft und den Vereinsmitgliedern die zur Vorbereitung und zur Durchführung dieses Abend beigetragen haben.

Waffenbrunn

Schöne Tage am Gardasee verbracht Vereinsausflug führte 50 Waffenbrunner Trachtler nach Verona und Sirmione Waffenbrunn. Ihr diesjähriger Vereinsausflug führte 50 Mitglieder des Trachtenvereins Bayerwald Waffenbrunn von

Freitag, 19., bis Sonntag, 21. September, bei sonnigem Wetter an den Gardasee. Höhepunkt der dreitägigen Busreise waren unter anderem der Besuch von Verona und Sirmione sowie eine Besichtigung der Villa Vittoriale in Gardone.

Bei der Hinfahrt hatten die Trachtler auf der „Gardesana-Oxidale“, der westlichen Panoramastraße entlang des Gardasees, einen schönen Blick auf die malerischen kleinen Ortschaften entlang des Sees. Halt gemacht wurde unter anderem in Gardone, wo sich die Trachtler die Villa Vittoriale mit ihren großen Gartenanlagen ansahen.

Am Samstag stand eine Fährüberfahrt von Maderno nach Torri del Benaco auf dem Programm. Anschließend ging es nach Verona, wo bei einer Altstadtführung die Besichtigung der Arena, von Palästen und Kirchen angesagt war. Ihre Mittagspause machten die Trachtler auf einem Panoramahügel nahe einer Wallfahrtskirche, von wo sie einen einzigartigen Blick über die Stadt genießen konnten.



Auch eine Altstadtführung durch Verona stand auf dem Reiseprogramm.

Nach einem längeren Aufenthalt mit Besichtigung in Sirmione sorgten Rudi Ederer (Akkordeon) und Erich Eberhard (Horn) abends für Unterhaltung im Hotel. Zudem gab es anlässlich eines im Ort stattfindenden Straßenfestes lateinamerikanische Musik zu hören.

Ihre Rückreise am Sonntag führte die Trachtler auf der „Gardesana-Orientale“, der östlichen Panoramastraße entlang des Gardasees, über Malcesine, Riva, Arco, den Toblinosee und Trient zurück in die Heimat. Als Abschluss hatte Organisatorin Gabi Rainer eine Kaffeepause auf der Seiseralm auf das Programm gesetzt.

SPANFERKELGRILLEN:

Leckeres vom Grill gab es am Freitag, 5. September, für die Kinder und Jugendlichen des Trachtenvereins Bayerwald Waffenbrunn bei Jugendbetreuer Manfred Röckl. Bei Kicker und Singstar hatten die Kinder am Nachmittag ihren Spaß. Zum Essen gab es für sie Bratwurstsemmeln.

Die Jugendlichen durften sich über ein Spanferkel vom Grill, gestiftet von Günther Breu, freuen. Anschließend saßen sie am Lagerfeuer zusammen und hielten zu später Stunde



eine Mitternachtstanzprobe ab.

Hirschau

Dirndlpräsentation

Selten war ein Vereinsabend des Heimat- und Trachtenver-



eins so gut besucht wie der im Oktober stattgefundene. Dort erwartete die Besucher neben den



üblichen Tanzvorführungen der Jugend- und Erwachsenengruppen und musikalischen Darbietungen eine besondere Attraktion:

Zehn Trachterlinnen präsentierten - fachlich kommentiert von Kreis-Heimatspfliegerin Martha Pruy -

ihre selbst genähten, im Oberpfälzer Trachtenstil gehaltenen Dirndl.

Im Frühjahr hatten sie mit dem Fertigen der Trachtengewänder begonnen. In Edeltraud Wild aus Gaisthal bei

Schönsee hatten sie eine qualifizierte Kursleiterin, die es bestens verstand, die Teil-

nehmerinnen dauerhaft für das Dirndl-Projekt zu motivieren. Die Ergebnisse, darin war sich alle Anwesenden einig, konnten sich mehr als sehen lassen. Jedenfalls ernteten die "Models" für ihre Dirndlpräsentation reichlich Beifall.

Regensburg

Ehrenabend bei „Regensburg Stamm“

Am 08.11.08 fand um 20:00 Uhr im Vereinslokal Spitalkeller der Ehrenabend des Trachtenvereins „Regensburg Stamm“ statt.

Nach dem alljährlichen Gedenkgottesdienst für die verstorbenen Mitglieder des Vereins in der Pfarrkirche „St. Josef“ in Reinhausen begaben sich die Trachtler in das Vereinslokal.

Der Vorstand Hans- Peter Stranak sprach in seiner Begrüßung seinen Dank für das Engagement der Vereinsmitglieder aus.

So konnten für:

5 Jahre

Nico Greiner

Sophie Marschall

10 Jahre

Buchholz Zeno

Greiner Christoph

Greiner Dagmar

Greiner Otto

Monsegnore August Lindner

Pospieszyk Jürgen

Schmitt Anton sen.

Wolf Anton sen.

20 Jahre

Winkler Kathrin

25 Jahre

Lachner Hedwig

Lachner Michaela

30 Jahre

Stifter Konrad

Tahedl Martina

40 Jahre

Heim Erich

55 Jahre

Schindlbeck Theo
geehrt werden

Gauvorstand Erich Tahedl lobte in seinem Grußwort das vielfältige Engagement des Trachtenvereins sei es im Bereich Volksmusik, Volkstanz, Trachtenschneiderei und der Vielen mehr.

Den musikalischen Rahmen des Abends gestalteten die Musikgruppen des Vereins.

Toni Wolf

Pressewart

Stiftländer Heimatverein

Wiesau



Der Stiftl. Heimatverein Wiesau hatte nach der Sommerpause wieder einige Aktivitäten: So wurde wieder Traditionell die Erntekrone gebunden und mit einem Kirchenzug zur Kirche getragen, die musikalische Gestaltung des Gottesdienstes übernahmen die Kreuzbergmusik und für den Gesang waren Marianne und Wally mit Gudrun zuständig.

An ihrem Heimatabend zeigten die verschiedenen Gruppen des Stiftl. Heimatvereins ihr Können. Es standen unter anderem 3 Prämieren an: nach mehr als 30 Jahren wurde wieder der Hankertanz des unvergessenen. Max Gareis aufgeführt, danach trat erstmalig die neue Gesangsgruppe "Hutzag'sang" auf die an der Zither von Silke Wolfum begleitet wurde. Als weiteren Programmpunkt zeigten die 2 Bürgermeister von Wiesau ihr Können und gaben einige lustige Lieder zum Besten. Als wei-





tere Mitwirkende waren die Hutzamusik, Marianne und Wally mit Gudrun, Lisa und Loni, die Zick-Zackmusik, die Schnitzermusik und natürlich unsere Kinder und Jugendlichen dabei, die zeigten was sie an Tänzen, Gesang und Instrumenten einstudiert hatten. Eine weitere Veranstaltung war unsere Kirwagaudi mit Kirwapaar austanzen.

Das Kinderkirwapaar wurden Michael und Susanne, das Jugendkirwapaar wurden Alexander und Stefanie. Den Ab-



schluss unsere Veranstaltungsreihe machte unser traditionelle Weinabend, der von Lisa mit der Steirischen musikalisch umrahmt wurde.



Nochmals Sorghof

Nach wochenlangen Proben für den Einakter:

„Die Vorstandssitzung“, für den Auftritt am Heimatabend und zur Heimkirwa des BRK Altenheimes in Vilseck, gab es eine kleine Belohnung.

In Begleitung ihrer beiden Jugendleiterinnen Monika Stümpfl und Manuela Siegert und viel guter Laune erlebte die Nachwuchs theatergruppe des Trachtenverein „ERIKA“ Sorghof einen erlebnisreichen Nachmittag im „Mega Play“ Grafenwöhr.

Die Jungs und Mädchen waren ganz angetan von dem eindrucksvollen und abwechslungsreichen Freizeitangebot des Indoor Spielplatzes. Zum Abschluss wurden noch gemeinsam Pizzas gegessen. Jedoch der Nachmittag war viel zu schnell vorbei. Aber alle waren sich einig: „Wir kommen wieder „



Große Freude konnte die Theatergruppe den Bewohnern des BRK Altenheimes zu ihrer Heimkirwa bereiten.

Zu Beginn spielten Anna-Lena und Teresa mit ihren Querflöten das Lied der Schlümpfe. Im Anschluss gab die Nachwuchs theatergruppe ihr Bestes und erntete viel Applaus. Nach der Aufführung dankte der Heimleiter Erich Gebhard der Gruppe mit Eis, Getränken und einer kleinen Brotzeit. Den Ju-

gendleiterinnen Monika Stümpfl und Manuela Siegert überreichte er einen kleinen Geschenkkorb.



Termine:

05.01.2009	Rauhnachtsitzweil Regensburg
13. – 17.04.2009	Musikseminar in Wiesau
18.04; 25.04.	
02.05.2009	Theateraufführungen in Sorghof
25.04.2009	Konradabend in Regensburg
11. – 14.06.2009	Nordgautag in Amberg
14.06.2009	Großer Festzug zum Nordgautag in Amberg
01. – 09.08.2009	Zeltlager in Grafenwöhr
02.08.2009	Buchbergfest in Schnaittenbach
17.10.2009	Heimatabend in Sorghof

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:**20.01.2009**

**Die Gauvorstandschaft wünscht
ein frohes Weihnachtsfest
und ein
gutes neues Jahr**

Impressum:

Gauverband Oberpfalz der Heimat- und Volkstrachtenvereine e.V.

Enthält Wort- und Bildbeiträge von Erich Tahedl, Josef Held, den Gauvereinen, den Sachaus-
schüssen und der Gaujugend, Gestaltung und Schriftleitung durch Josef Held

Satz/Layout und Druck Josef Held